

EC-Cash ist unverzichtbar

Eine Einbindung von EC-Cash in Medistar aber macht abhängig und ist teuer

Werter Kollege J.,

wenn man viele Privat-Zahler hat, wenn man viele IGe-Leistungen erbringt oder erbringen will, ist ein EC-Cash-Gerät einfach unverzichtbar. Wir wissen längst aus eigener Erfahrung, dass man leichter 79 € mit Karte als 60 € bar zahlt.

Ich nutze im Laufe der letzten zehn Jahre nun schon das dritte Gerät – die technische Weiterentwicklung und höhere Sicherheitsstandards machten es nötig. Der Austausch aber hatte mit dem Lieferanten des Gerätes nicht zu tun. Nur – ein EC-Gerät kostet, in der Anschaffung und im Betrieb. Und - einmal EC-Cash, immer EC-Cash. So ist Ihre Frage schon sehr berechtigt und sind einige Überlegungen schon angebracht:

Miete, Kauf oder Leasing? Bitte lesen Sie dazu meinen Beitrag „Geldkarten-(EC-)Gerät“ auf meiner Homepage www.dr-guenterberg.de/Publikationen in der Rubrik „Im Internet/für Ärzte“.

Dort habe ich auch geschrieben, dass die Hausbank als Partner für EC-Cash teuer ist. Das gilt aber auch für Medistar. Medistar hat aber viele Vorteile, darum bin ich selbst auch dort, ist aber auch vergleichsweise teuer. Je mehr Module man von seinem Praxis-Software-Anbieter nutzt, desto abhängiger wird man.

Vor allem aber: Man braucht für das EC-Cash-Verfahren seine Praxis-Software nicht! Als Praxis ist man Zahlungsempfänger, die Angaben der Praxis sind für den Quittungs-Ausdruck nötig, sie werden vom Lieferanten des EC-Gerätes einmalig eingestellt und bleiben gespeichert. Auch für die Patienten-Daten braucht man die Praxis-Software nicht, sie werden der EC-Karte des Patienten entnommen.

Und schließlich bleibt das Problem der Datenleitung. Man beachte, dass der EC-Cash-Zahlungsvorgang, wie beim Einkauf, etwas dauert, mitunter bis zu zwei Minuten. Darum ist ein ISDN-Telefonanschluss mit höherer Leistung und mit mehreren Leitungen und Telefonnummern für EC-Cash unbedingt zu empfehlen. Viel wichtiger noch scheint mir die Datensicherheit. Man ist immer auf der sicheren Seite, wenn die Telefonleitung, die man ja für EC-Cash braucht, von der Praxis-Software getrennt ist.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Ich sehe keinen Grund, ein EC-Cash mit der Praxis-Software zu verbinden.

Was die Zuzahlung, irrtümlich und missverständlich „Praxisgebühr“ genannt, betrifft, ist auch hier das EC-Cash-Verfahren hilfreich. Mir ist EC-Cash viel lieber als der Aufwand, der entsteht, wenn ein Patient ohne Überweisung und (angeblich) ohne Geld in der Praxis steht. Aber jeder EC-Cash-Vorgang kostet. Bei der Zuzahlung ist der Arzt aber letztlich unfreiwillig Inkasso-Beauftragter der Krankenkasse, die Zuzahlung wird zu Gunsten der Krankenkasse entgegengenommen. Wer trägt schon gern Kosten für fremden Nutzen? Darum wird seit einiger Zeit, wenn man am Geldautomaten einer fremden Bank Geld abhebt, gleich eine Gebühr mit gebucht. So wird auch bei mir bei einem Zahlbetrag bis 12,00 € eine Gebühr von 50 Cent mit gebucht: Wer also die Zuzahlung mit seiner EC-Karte bezahlen will, zahlt am EC-Gerät 10,50 €.

Nun gibt es auch ganz schwarze Schafe. Die zahlen ganz freundlich mit EC-Karte. Und dann wird nach wenigen Tagen der Betrag zzgl. Kosten des EC-Betreibers und Bankgebühr mir

wieder abgebucht. Das Konto war überzogen, die Bank gewährte aus guten Gründen keinen Kontokorrentkredit. Diese Schafe bekommen von mir prompt eine Rechnung, über die Zuzahlung, die Bankkosten, die EC-Kosten, meine Kosten einschl. Porto und Mahngebühr, insgesamt geht es dann um ca. 18,00 bis 24,00 €. Die Fälle waren selten, meine Rechnung wurde aber immer bezahlt.

Aber hier hilft mir wieder Medistar: Meine Rechnung wird über Medistar /Funktion Word /über einen dort gespeicherten Vordruck ausgedruckt – Dauer 30 Sekunden. Und das schwarze Schaf bekommt in Medistar einen Sperrvermerk: „Nur Barzahlung – kein EC“ per Makro – Dauer 1 Sekunde. Aber auch dazu ist keine Anbindung nötig

Werter Kollege J., Sie sehen, EC-Cash ist mir unverzichtbar. Für die Einbindung in Medistar aber sehe ich keinen Grund.